

Vorwort

Das Arbeitsbuch Proseminar wurde erfreulich gut aufgenommen. Sowohl die Darstellung der grundlegenden exegetischen Methoden wie auch der ergänzenden Fragestellungen und der alternativen Zugänge hat sich offensichtlich bei den Lehrenden wie bei den Studierenden bewährt.

Für die neue Auflage wurde der Text neu bearbeitet und wurden die Literaturangaben aktualisiert; die Gliederung ist gleich geblieben, im ersten Teil praktisch auch die Seitenzahl. Da das Buch vielfach auch bei Lehramtstudierenden verwendet wird, wurde an einigen Stellen die Übersetzung hebräischer und griechischer Wörter hinzugefügt, sofern der Sinn nicht ohnehin aus dem Zusammenhang klar ist.

Gerne haben wir die Anregung aufgegriffen, bei den ergänzenden Beiträgen die Ikonographie für das Alte Testament selbstständig zu behandeln (neben dem Beitrag zur christlichen Archäologie im neutestamentlich-kirchengeschichtlichen Band 2). Wir danken Herrn Kollegen Prof. Dr. Friedhelm Hartenstein für diesen neuen Beitrag.

Möge das Arbeitsbuch auch in der neuen Auflage einen guten Zugang zur exegetischen Arbeit vermitteln und zum Interesse an den Texten und der Welt des Alten Testaments beitragen.

Aus dem Vorwort zur ersten Auflage

Theologie hat es zu einem wesentlichen Teil mit Texten aus der Geschichte zu tun. Dies gilt insbesondere für die Texte des Alten und des Neuen Testaments, auf die sich Theologie und Kirche von Anfang an als Quelle und Norm bezogen haben und beziehen. Das gilt aber auch für die Kirchengeschichte, die sich mit den vielfältigen geschichtlichen Erscheinungsformen von Kirche und Christentum befasst. Sowohl die Texte des Alten und des Neuen Testaments wie auch die vielfältigen Quellen der Kirchengeschichte bedürfen einer Interpretation, die ihren historischen Entstehungszusammenhang wie auch ihre Funktion und Aussage sorgfältig prüft und sachgerecht darstellt.

Im *Studium* der Theologie werden die für diese Aufgabe im Lauf der Zeit entwickelten wissenschaftlichen Methoden vor allem im Rahmen der exegetischen und des kirchengeschichtlichen Proseminars vermittelt und eingeübt. Bei allen Unterschieden zwischen den Fächern besteht doch das gemeinsame Ziel, die Situation und die Aussage historischer Texte zu erforschen bzw. auf Grund dieser Erforschung der Quellen die geschichtliche Lebenswelt zu rekonstruieren.

Im *Proseminar* ist ein Kanon von Fragestellungen und Arbeitsweisen zu vermitteln, der sich im Lauf der Forschungsgeschichte herausgebildet und als sachgemäß erwiesen hat. Diese Fragestellungen und Arbeitsweisen werden in der Regel unter dem Begriff der historisch-kritischen Methode (bzw. Methoden) zusammengefasst. Der Kanon dieser Methoden ist nicht abgeschlossen, sondern offen und entwicklungsfähig, so wie er sich auch bisher entwickelt hat. Neue Fragestellungen und Methoden können hinzukommen, traditionelle können sich verändern oder an Gewicht verlieren.

Das wesentliche Anliegen ist es, die Quellen und die in ihnen erörterten und hinter ihnen stehenden Sachverhalte adäquat zu verstehen und darzustellen.

Neben die *klassischen exegetischen* und kirchengeschichtlichen Fragestellungen und Arbeitsweisen treten *ergänzende* und *alternative Methoden*. Ergänzende Methoden sind solche, die ebenfalls historisch arbeiten, aber in anderen Fachgebieten. Solche Fachgebiete sind etwa die Archäologie oder die Soziologie und die Sprachwissenschaft. Mit ihren Erkenntnissen und Fragestellungen ergänzen und bereichern sie das Verständnis der Texte und der geschichtlichen Entwicklungen. Dagegen verstehen sich jene Methoden und Zugänge, die vor allem die aktuelle Relevanz oder das zeitlose Verstehen betonen, als Alternativen zur angeblich „distanzierten“ und scheinbar wenig relevanten historischen Forschung. Solche „engagierten“ Alternativen sind gegenwärtig besonders die sozialgeschichtliche, die feministische oder die tiefenpsychologische Exegese oder auch bestimmte Formen literaturwissenschaftlicher Betrachtung. Genauer Zusehen (siehe dazu die entsprechenden Beiträge) zeigt allerdings, dass die Grenzen zwischen „alternativ“ und „ergänzend“ durchaus fließend sind.

In einem Proseminar sind zunächst die klassischen Fragestellungen und Arbeitsweisen zu vermitteln und einzuüben. Schon dafür würde man sich in der Regel mehr Zeit wünschen. Dennoch sollen ergänzende Arbeitsweisen und erst recht aktuelle, kritische Anfragen berücksichtigt werden. In der Lehrveranstaltung kann dies etwa so geschehen, dass jeweils ein exemplarischer Beitrag referiert und diskutiert wird. In gewisser Analogie dazu werden in diesem Arbeitsbuch zunächst die grundlegenden Arbeitsweisen jeder Disziplin dargestellt. In der Rubrik „Ergänzende Beiträge“ werden weitere Methoden und Zugänge behandelt. Dabei geht es – anders als in den Stamnteilen – nicht um Arbeitsanleitung, sondern um eine Vorstellung und Diskussion der spezifischen Anliegen und Möglichkeiten oder auch Probleme des betreffenden Ansatzes.

Das Buch versteht sich als Arbeitsbuch. Diesem Anliegen dienen die Beschreibungen des praktischen Vorgehens, die Beispiele, die Lektürehinweise, die Arbeitsaufgaben und auch die graphische Gestaltung. Ein Arbeitsbuch für wissenschaftliche Methodik hat aber auch die fachlichen Grundlagen und Zusammenhänge sowie die forschungsgeschichtlichen Hintergründe darzustellen. Wie weit die Verbindung bzw. der Weg zwischen beidem gelungen ist, mögen die Benutzerinnen und Benutzer beurteilen.

Schließlich ist zu danken: Den Kolleginnen und Kollegen für das Engagement und die Abstimmung untereinander. Herrn Lektor Jürgen Schneider und Frau Beatrix Reinhard sowie Frau Andrea Siebert vom Verlag Kohlhammer für die förderliche Betreuung. Vor allem aber den Studierenden und den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die das Buch bzw. einzelne Beiträge kritisch gelesen, konstruktive Vorschläge gemacht und für die technische Umsetzung gesorgt haben.

Für die Autorinnen und Autoren
Siegfried Kreuzer